

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** 154 (1881)

**Artikel:** Botengruss  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-657665>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

27. Juni bis 4. Juli. Bernisches Kantonschützenfest in Biel.

Juli 16. Beinahe das ganze Dorf Remüs in Graubünden (bei 100 Firsten) wird von einer Feuersbrunst zerstört.

Mitte Juli, wahrscheinlich am 18., verunglückt auf einer Gletscherpartie zwischen Grimsel und Grindelwald Dr. Haller von Burgdorf mit den Führern P. Rubi und Fr. Roth von Grindelwald.

18. In Langnau kantonales Schwingfest.

18.—20. In Lausanne eidg. Turnfest.

20. An diesem Tage wird das Amt Konolfingen und theilweise auch die Aemter Signau und Fraubrunnen von einem furchtbaren Hagelwetter heimgesucht, das auch in andern Kantonen wüthet.

25. Großes Unglück auf dem Bielersee. 17 meist verheirathete Personen machten auf

einem kleinen Dampfer einen Ausflug nach Auberrier. Auf dem Rückwege wird das Schiff bei der Fahrt von der Petersinsel gegen Tüscherz von heftigen Windstößen umgeworfen und alle Insassen bis an zwei Männer finden ihr Grab in den Wellen. Nach vielen vergeblichen Versuchen konnte wirklich am 26. August das versunkene Schiff mittelst einer in Nidau konstruirten Riesenzange gehoben und mit ihm 10 Leichen der Verunglückten an's Tageslicht gefördert werden; vier liegen noch auf dem Seegrunde. Die aufgefundenen wurden in bereit gehaltene Särge gelegt und unter großer Theilnahme der Bevölkerung von Biel bestattet.

30. Juli bis 1. August. An diesen Tagen wird in Zürich das 25jährige Jubiläum der Gründung des eidgenössischen Polytechnikums festlich begangen.

## Botengruß.

Es heißt es Hus zum Schwyzerland,  
Gar schön und stattlich z'gschaue.  
Sechs Jahr ist es just syder her,  
Daß me's het neu erbaue.  
Warum e Neubau nöthig gsy,  
Het denn der Bot ech brichtet  
Und het sy's Zimmersprüchli gseit,  
Wo me het d'Firt ufgrichtet.  
Es ist es bravs und währschafte Hus,  
Steit fest in alle Winde,  
Und doch, dir wüßet's Alli wohl,  
Sy Fehler dranne z'finde.  
Z'verwundere ist das just nit  
Und nit apartig z'schmähle:  
Wo git's es Hus in aller Welt,  
A dem nüt sötti fehle?  
Sie het sich's gsenkt, da git's e Spalt,  
Die Thüre wott nit schließe.  
So git es Eint und Anders no,  
Wo Eine cha verdrieße.  
Und doch, wird All's in Allem gno,  
Troz alle chlyne Breste,

Ist üses Hus zum Schwyzerbund  
No geng eis vo de beste.  
Es ist es subers, humliche Hus  
Und heimelig drinn z'wohne,  
Und tuusche möcht me's wäger nit  
Für d's schönste Hus „zur Chrono“.  
Groß ist's just nit, doch het es Platz  
Für alli Brüder drinne;  
Doch wie n'es geit, wo viel Chöpf sy,  
Git's viel verschied'ni Sinne.  
Gar Mängem wott in üsem Hus  
Jez dies und das nit gfallé,  
Und Jede meint, er heigi z'Wöst  
Breicht vo den Andre alle.  
Der Eint meint numme, s'wäri gut,  
Das Hus recht tüchtig z'fege,  
Dem Zweite gfallé d'Fenster nit,  
Dä möcht en andri Stege.  
Der Viert' hätt' gern e Thurn uf's Dach,  
Der Fünft' en andri Porte.  
Der Sechst' wär z'friede, wie n'es ist,  
Indeß mit dürre Worte

Der Siebet seit, All's syg nüt nuß,  
 Me müeß das Hus abryße;  
 Sy Schild syg halt, statt züntigroth,  
 Ja nume roth und wyße.  
 Was me de nachher baue well,  
 Das syge Nebedsache;  
 Z'erst müeß es zämebroche sy  
 Mit Poltere und Chrache.

Dir wüßet, liebi Leser, wohl,  
 Was für es Hus i meine:  
 Es ist das Hus „zum Schwyzerbund“ —  
 Mid eis us Holz und Steine.  
 Me het ihm gseit: „zur Revision“,  
 So lang der Neubau gwährt het;  
 Jez het's dä Name wieder gno,  
 Dä me syt Alters g'ehrt het.  
 Mer wohne All' i selbem Hus  
 Und mir bikenne's offe:  
 Es ist just nit All's drinne so,  
 Wie m'es hätt' chönne hoffe.  
 Doch ist das wäger no fei Grund,  
 D'Sach z'under obe z'here,  
 Viel besser ist es, na di na  
 Z'verbessere und z'wehre.  
 D's Hus ist es bravs und heimelig,

Wenn scho nit na der Mode,  
 Und wenn's o syni Mängel het,  
 Es steit uf guetem Bode.  
 Z'Abryße, das geit gleitig gnue,  
 Z'Ufbaue, das wott Zyt ha,  
 Und bis me wüßt, wie z'baue wär,  
 Müeßt me viel Chyb und Stryt ha.  
 Drum hei mer Sorg zu üsem Hus,  
 Es wird is nid gereue,  
 Und wäg'me schrege Mürli wei  
 Mer's nid z'und'robfig gheie.

Das ist das Sprüchli, das der Bot  
 Zum Gruß het welle säge  
 Und zur Erwägung mit Bedacht  
 Ech möcht a d'Herze lege.  
 Mög' Gott das Hus zum Schwyzerbund  
 Im neue Jahr beschirme,  
 Daß es chönn fest und sicher sta  
 I Wetter, Wind und Stürme.  
 Und die da gange yn und us,  
 Die mögi er bewahre  
 Vor Zank und Stryt im eigne Hus,  
 Das sy die böste Gfahre.  
 So Herze seit zum Schluß der Bot  
 Ech lebet wohl und bhüet ech Gott!

In H. Jenni's Buchhandlung in Bern erschien für den Weihnachtstisch ein neues Würfel- und Pfänderspiel, das einer Empfehlung werth ist. Es trägt den Titel: „Abenteuer auf einer Reise durch die Schweiz.“ In seiner Einrichtung erinnert das Spiel an das allbekannte Gänsepiel. Es liegt demselben aber die Idee einer Reise durch's Vaterland mit allerlei Abenteuern zu Grunde. Statt der rückwärts- und vorwärtschauenden Gänse des Gänsepiels enthalten hier die 60 Schildchen des lithographirten Tableaus hübsch ausgeführte Schweizeransichten. In Reimen ist in dem beiliegenden Heftchen das Schicksal angegeben, das den Reisenden an jeder Station, wohin des Würfels Gunst und Ungunst ihn verschlägt, ereilt, ob er rückwärts muß oder mit Siebenmeilensstiefeln vor-

wärts darf oder sich in der Geduld zu üben, ob er zu bezahlen oder zu empfangen hat. So z. B. wird die Ankunft in St. Gallen folgendermaßen begrüßt:

Wir kommen in die Stadt St. Gallen  
 Und lassen's uns dort wohlgefallen.  
 Wir schauen, wie man kommerziert  
 Mit Weißzeug, stückt und appretirt,  
 Und von dem besten Metzgermeister  
 Freut uns ein „Schübling“ ohne Kleister.  
 Dann kriegen wir am End' zum Dank  
 Zehn Silbermark noch auf der Bank.

Wir finden die Idee des Spiels recht originell und glauben, daß dasselbe Kindern viel Freude machen wird, abgesehen davon, daß es auch der Vaterlandskunde in den Köpfen der Kinder ein wenig aufhelfen mag. — Preis: In eleganter Mappe Fr. 2. —